

Autorin: Monika Lugauer
 Tabellen und Grafiken: Angelika Kleinz

Das Kino im digitalen Zeitalter Die Münchner Kinolandschaft 2011

Von Zelluloid zu Digital

Im Filmgeschäft hat sich in den letzten Jahren einiges getan. Zelluloidfilme werden überflüssig, das digitale Kino hält Einzug in die Kinosäle. Unruhige Bilder mit Staub, Kratzern und matten Farben sowie Verschleiß der Filmrollen gehören damit bald der Vergangenheit an. In der Filmindustrie begann die Digitalisierung schon wesentlich früher, beschränkte sich aber zunächst auf Herstellung und Vertrieb. Analogstreifen wurden digitalisiert (2D), bearbeitet und dann wieder auf Negativfilm ausbelichtet, damit sie in analogen Filmtheatern vorgeführt werden konnten. Wegen hoher Investitionskosten kam die Umstellung der Kinosäle auf digitale Projektionssysteme nur sehr zögerlich voran.

3D forciert die Kinodigitalisierung

Erst 3D-Filme, die ein ganz neues Kinoerlebnis vermitteln, lösten ab 2009 einen Digitalisierungsschub bei den Kinobetreibern aus. Während große Kinoketten die beachtlichen Investitionen für 2D und 3D Abspielsysteme leisten können, geraten kleine und mittlere Kinos in immer größere Existenznöte. Um diesen Kinos bessere Überlebenschancen zu bieten, unterstützen u.a. Bund, Länder und Filmförderung die Kinodigitalisierung finanziell. Laut Mitteilung des FilmFernsehFonds Bayern vom Mai 2012 ist die Digitalisierungswelle auf dem Höhepunkt und es gibt in Bayern fast kein Kino mehr, das nicht wenigstens einen Kinosaal umgerüstet hat oder dieses plant. Auch die Zahl 3D-fähiger Vorführräume ist deutlich angestiegen.

Bald wird kein Projektor mehr rattern

War in 2009 noch der Erfolg der dreidimensionalen Filme ausschlaggebend, ist die Umstellung auf Digitaltechnik zwischenzeitlich existenziell notwendig, da immer weniger Filmkopien analog angeboten werden.

3D- soll das gute alte Kino wieder zum Boomen bringen

Stereoskopie in Kinos seit 2009

Wie erhofft führte der stereoskopische Film die deutschen Kinos 2009 zu Rekordergebnissen bei Besucher- und Umsatzzahlen. Während die Zahl der Kinobegeisterten im gesamten Bundesgebiet um 13,1 % und der Umsatz um 22,8 % stiegen, konnten die Münchner Filmtheater lediglich ein Besucherplus von 3,8 % und eine Umsatzsteigerung von 9,5 % für sich verbuchen. Bedenkt man, dass der 3D-Effekt generell der Grund für die bundesweite Steigerung war, ließ dieses Ergebnis die Notwendigkeit einer verstärkten Digitalisierungsförderung für die Münchner Spielstätten erkennen.

Zuschauerschwund in 2010

Nach den positiven Ergebnissen des Jahres 2009 verzeichnete die deutsche Kinowirtschaft in 2010 eine rückläufige Bilanz. Sowohl in München (- 5,2%) als auch in sämtlichen deutschen Großstädten über 500 000 Einwohner gingen die Besucherzahlen deutlich zurück: Bundesweit errechnete sich ein Minus von 13,5 %. Während der Gesamtumsatz der Branche um 5,7 % sank, erhöhte sich das Einspielergebnis in Hannover (4,8 %), München (3,5 %) und Berlin (0,9 %). Der bundesweite „erfreulich unterproportionale Umsatzrückgang“ ist laut Filmförderungsanstalt (FFA) auf die höheren Eintrittspreise des 3D-Kinos zurückzuführen, das auch in 2010 weiter an Tempo zugelegt hat.

Erstmals legte die FFA Berlin für das Kinojahr 2010 eine Betrachtung des 3D-Filmmarktes vor. Mit 25,4 Millionen an deutschen Kinokassen gelösten Tickets entfiel jeder fünfte Kinobesuch auf einen dreidimensionalen Film. Der durchschnittliche Ticketpreis für 3D-Filme lag bei 9,86 €.

Während das Kinojahr 2011 in Deutschland mit einem leichten Besucher- und Umsatzplus von 2,3 % bzw. 4,1 % endete, verlor die Landeshauptstadt erneut Kinopublikum (- 3 %).

Erneut weniger Kinobesucher in 2011 – tiefster Stand seit 1992

Die Münchner Kinostatistik erreichte in 2011 nach den Jahren 1992 und 1976 ihren niedrigsten Stand seit der Aufbauphase nach dem Zweiten Weltkrieg. Dank der zunehmenden Digitalisierung und der damit verbundenen deutlich höheren Eintrittspreise für 3D-Filme verringerte sich das Münchner Einspielergebnis zum Vorjahr lediglich um 1,5 %.

Dass auch 2011 ganz im Zeichen des Erfolgs des stereoskopischen Kinos stand, ließ das steigende Angebot von 3D-Filmen und deren Zuschauerzahlen erkennen. In Deutschland stieg die Anzahl der verkauften Tickets für 3D-Filme gegenüber 2010 um 15,4 %, Ihr Anteil an allen gelösten Karten erhöhte sich um 2,4 Prozentpunkte auf 22,8 %.

Rund dreimal im Jahr gingen die Münchner ins Kino

Kinobesuche 2011 in München

Das Filmangebot des Jahres 2011 lockte 4 448 931 Kinobesucher ¹⁾ vor die 81 Leinwände der 39 Münchner Spielstätten. In Relation zur Einwohnerzahl ergaben sich demnach durchschnittlich 3,2 Kinobesuche je Münchner Bürger. Im Vorjahr besuchte ein Einwohner ¹⁾ im Schnitt noch 3,3-mal und in 2009 noch 3,6-mal ein Kino.

Jeder Kinossessel war im Berichtsjahr 297-mal besetzt

Wie der Tabelle 1 zu entnehmen, standen den Münchner Kinogängern 14 989 Plätze zur Verfügung. Damit hat sich das Platzangebot zum dritten Mal in Folge verringert. Auf einen Kinoplatz kamen 297 verkaufte Karten, vor zehn Jahren waren es noch 415.

Tabelle 1

Die Kinos und ihre Besucher/innen 2011

Monat	2011
Januar	448 441
Februar	398 006
März	405 966
April	274 640
Mai	264 538
Juni	439 310
Juli	435 362
August	354 625
September	274 319
Oktober	326 551
November	407 966
Dezember	419 207
Zusammen	4 448 931
Kinosäle am Jahresende	81
darunter Open-Air-Kinos	3
Universitätskinos	3
Sitzplätze am Jahresende 1)	14 989
Besucher/innen je Sitzplatz	297
Kinobesuche je Einwohner/innen 2) im Jahr	3,2

Quelle: Filmförderungsanstalt Berlin.

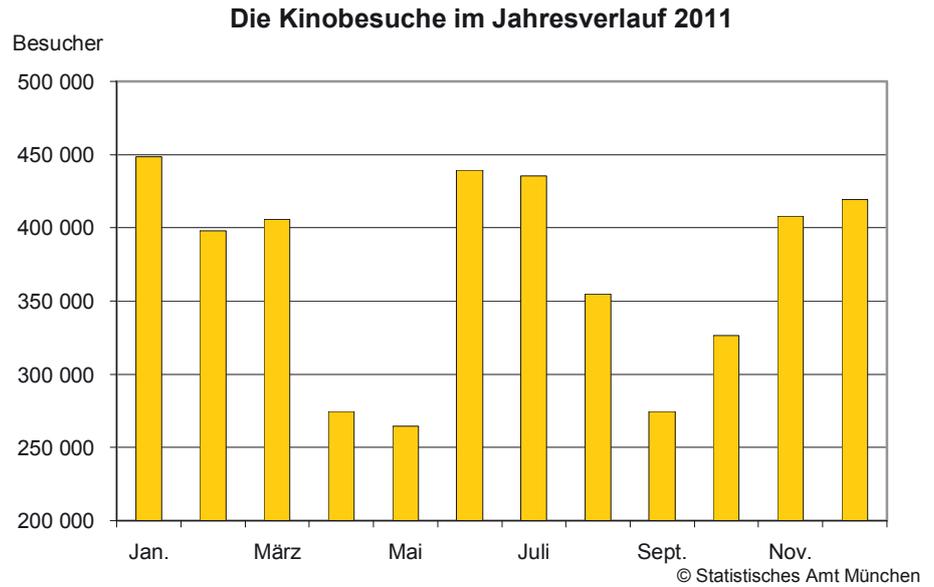
1) Ohne Open-Air-Kinos, Universitätskinos und Filmfeste mit ca. 14 500 Plätzen.- 2) Quelle: Einwohnermelde-register München, mittlere Einwohnerzahl 2011. © Statistisches Amt München

Eine Eintrittskarte kostete im Schnitt 7,81 Euro

Der durchschnittliche Preis für eine Kinokarte hat sich in den vergangenen Jahren kontinuierlich erhöht. In den letzten fünf Jahren ist er in München um 21,8 % auf 7,81 Euro angestiegen. Ein Grund hierfür sind u.a. die höheren Ticketpreise für 3D-Filme. Im bundesweiten Durchschnitt lag der Eintrittspreis für den Besuch von 3D-Filmen bei 9,89 Euro und überstieg damit den durchschnittlichen Ticketpreis des Jahres 2011 um 2,50 Euro.

1) Zugunsten einer besseren Lesbarkeit wird im Text auf die Ergänzung um die weibliche Form verzichtet.

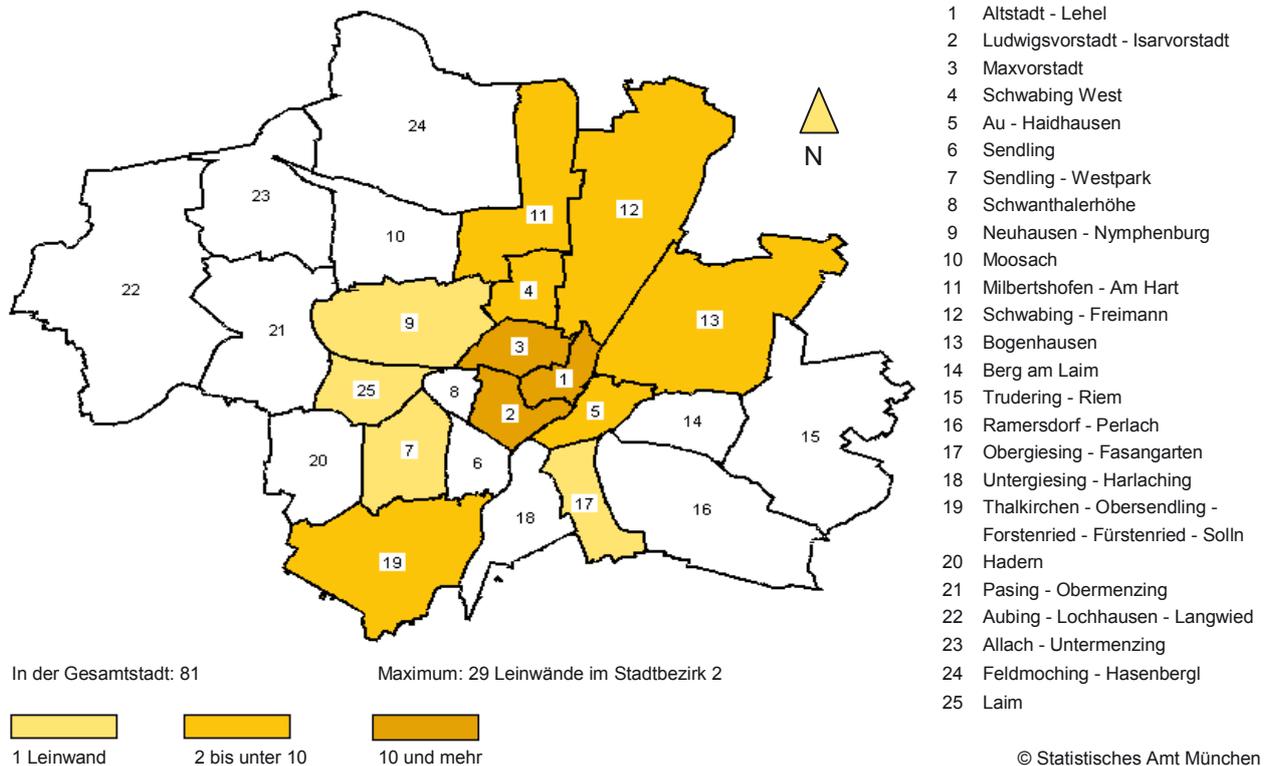
Grafik 1



Der weitaus beste Kinomonat war der Januar

Grafik 1 zeigt die Verteilung der Kinobesucher auf die einzelnen Monate des Jahres 2011. Der jahreszeitliche Einfluss ist in diesem Jahr kaum zu erkennen, weil die Zahlen der sonst zuschauerarmen Sommermonate durch den Start sechs zugkräftiger Filme beeinflusst wurden. Trotzdem war das Winterhalbjahr (1. und 4. Quartal) mit einem Anteilswert von 54 % besser frequentiert als das Sommerhalbjahr (2. und 3. Quartal). Im weitaus besten Kinomonat, dem Januar, strömten auch in 2011 die meisten Kinobegeisterten in die Filmtheater. Es folgte der Juni, der mit Abstand der bestbesuchte Juni der letzten zehn Jahre war. Die dritthöchste Anzahl verkaufter Kinotickets verzeichnete der Juli, in dem der erfolgreichste Film 2011 „Harry Potter und die Heiligtümer des Todes, Teil 2“ startete. Gering war das Interesse in den ungewöhnlich warmen Frühjahrsmonaten April und Mai und im letzten Ferienmonat September.

Die Kinoleinwände 2011 in den Stadtbezirken



83 % aller Kinoplätze befinden sich in den Innenstadtbezirken

Die Münchner Kinos in den Stadtbezirken

Wie sich die Kinosäle auf die 25 Münchner Stadtbezirke räumlich verteilen, beantwortet die kartografische Darstellung auf Seite 24. Hier fällt sofort die Konzentration im Innenstadtbereich auf. 59 (73 %) der 81 Kinoleinwände sind in den Stadtbezirken 1, 2, 3 und 5 anzutreffen. Die höchste Dichte innerhalb dieses Stadtkerns findet sich mit 29 Leinwänden bzw. 49 % im 2. Stadtbezirk Ludwigsvorstadt - Isarvorstadt. In der weiteren Rangfolge schließen sich Altstadt - Lehel (1. Bezirk) mit 13, Maxvorstadt (3. Bezirk) mit 10 und Au - Haidhausen (5. Bezirk) mit 7 Kinosälen an. Von den 22 Filmleinwänden in weiteren neun Stadtbezirken entfällt ein Drittel (8) auf den 12. Bezirk Schwabing - Freimann. Die Dominanz der Innenstadtbezirke als Kinostandort ist noch deutlicher beim Sitzplatzangebot zu erkennen, das sich zu 83 % in diesem Bereich befindet.

München mit 3,3 Besuchen je Einwohner auf Platz 1 in der Rangfolge der eifrigsten Kinogänger unter den deutschen Millionenstädten

Die Münchner Kinos im Städtevergleich ²⁾

Nach den Ergebnissen der Filmförderungsanstalt Berlin wurden die meisten Eintrittskarten in 2011 an den Berliner Kinokassen gelöst, das waren mehr als doppelt so viele wie in den anderen Kinohochburgen München und Hamburg und fast viermal so viele wie in Köln. Bei der Berechnung der Besuchshäufigkeit ergab sich jedoch ein anderes Bild: Hier nahm München mit Abstand den ersten Platz vor Berlin (2,6), Hamburg (2,4) und Köln (2,3) ein.

In der Rangliste der deutschen Städte mit über 200 000 Einwohnern stand München mit 3,3 Kinobesuchen je Einwohner und Jahr an fünfter Stelle. Das kinofreudigste Publikum war in Karlsruhe (4,7) zuhause, es folgten Nürnberg (4,1), Augsburg (3,5) und Stuttgart (3,4). Schlusslichter bildeten die Dortmunder und Essener mit 1,7 bzw. 1,4 Besuchen im Jahr.

Die Kinos und ihre Besucher/innen im Vergleich der Städte in Deutschland mit über 200 000 Einwohnern 1) in 2011

Tabelle 2

Stadt	Kinosäle	Besucher	Sitzplätze 2)	Besucher je Sitzplatz	Einwohner je Sitzplatz	Kinobesuch je Einwohner	Eintrittspreis 3)
Berlin	266	9 126 793	50 170	182	69	2,6	7,46
Hamburg	81	4 251 187	18 912	225	95	2,4	7,92
München	81	4 448 931	14 989	297	90	3,3	7,81
Köln	42	2 293 683	8 719	263	116	2,3	7,56
Frankfurt	45	1 738 976	9 420	185	72	2,6	7,70
Bremen (Land)	48	1 985 387	11 911	167	55	3,0	8,28
Stuttgart	49	2 075 697	11 297	184	54	3,4	7,55
Düsseldorf	41	1 531 395	9 323	164	63	2,6	7,84
Dortmund	22	833 183	4 995	167	116	1,4	8,15
Essen	26	988 508	9 074	109	63	1,7	8,27
Dresden	55	1 668 255	10 693	156	49	3,2	6,78
Leipzig	42	1 188 738	7 144	166	73	2,3	7,31
Hannover	33	1 500 273	7 712	195	68	2,9	7,89
Nürnberg	41	2 065 684	7 492	276	68	4,1	7,99
Bochum	35	1 209 251	6 118	198	61	3,2	8,02
Bonn	22	983 642	4 586	214	71	3,0	7,48
Bielefeld	29	989 586	6 241	159	52	3,1	7,90
Karlsruhe	24	1 386 385	5 072	273	58	4,7	7,42
Augsburg	30	926 925	5 739	162	46	3,5	7,62
Kiel	20	686 068	4 457	154	54	2,9	7,54
Deutschland	4 640	129 579 115	791 983	164	103	1,6	7,39

Quelle: Filmförderungsanstalt Berlin. Quelle der Einwohnerzahlen: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden, Stand per 31.12.2010.

1) Städte mit mehr als zwei unterschiedlichen Betreibern.- 2) Sitzplätze ohne Open-Air, Universitätskinos und Filmfeste.- 3) Durchschnitt.

© Statistisches Amt München

2) Bei den städtevergleichenden Daten wurden die vom Statistischen Bundesamt Wiesbaden ermittelten Einwohnerzahlen zum Stand 31.12.2010 zugrunde gelegt.

Wie der Tabelle 2, Seite 25, zu entnehmen, war München mit Sitzplätzen vergleichsweise schlecht versorgt; 90 Münchner mussten sich mit einem Platz begnügen. Ungünstiger sah es nur noch in Hamburg (95) sowie in Köln und Dortmund (je 116) aus, während Augsburg und Dresden mit 46 bzw. 49 Einwohnern pro Sitzplatz besonders gut ausgestattet waren.

In der Reihenfolge der Kinosäle kamen die 81 Münchner Leinwände zusammen mit Hamburg auf Rang zwei vor Dresden (55). Das größte Angebot mit 266 Leinwänden hatte Berlin aufzuweisen.

Die jährliche Sitzplatzauslastung der deutschen Filmtheater reichte von 109 Besuchern je Sitzplatz in Essen bis zu 297 in Münchner Kinos.

Der durchschnittliche Preis für eine Kinokarte bewegte sich zwischen 6,78 Euro in Dresden und 8,28 Euro in Bremen. München stand in der Preisliste mit 7,81 Euro an zehnter Stelle.

Die Münchner Kinos in den letzten 100 Jahren

Anschließend ein historischer Überblick, der bis 1982 auf eigenen Erhebungen basiert. Für die darauffolgenden sechs Jahre liegen keine Angaben vor und seit 1989 ist die Filmförderungsanstalt (FFA) Berlin Quelle der Kinodaten.

Filmstatistische Aufzeichnungen im Sinne einer kontinuierlichen Datenerfassung werden seit 1912 geführt. In diesem Jahr verfügte München über 32 Lichtspielhäuser mit 4 654 Sitzplätzen. Knapp drei Millionen Eintrittskarten wurden an den Kinokassen gelöst. Die Entwicklung der Filmtheater verlief mit Ausnahme vorübergehender Rückgänge stetig nach oben. Bis zum Jahr 1941 hatte sich ihre Zahl auf 78 mit einem Sitzplatzangebot von 32 329 erhöht. Jeder Münchner verfolgte in diesem Jahr durchschnittlich 18 Vorstellungen.

Tiefpunkt zum Ende des Zweiten Weltkrieges

Bei Kriegsende 1945 war in München vom früheren Bestand nicht mehr viel vorhanden; am Ende des Jahres gab es 16 Lichtspieltheater. Aber bereits zwei Jahre später hatten wieder 41 Kinos ihren Betrieb aufgenommen und im Jahr 1950 zählte die Landeshauptstadt 88 Lichtspieltheater, in denen 37 239 Sitzplätze zur Verfügung standen. 13,3 Millionen Kinobegeisterte haben sich in diesem Jahr einen Film angesehen, je Einwohner errechneten sich im Schnitt 16 Besuche.

Höchststand der Münchner Kinostatistik in 1957 – die Münchner gingen im Schnitt 23 mal ins Kino

Es ging weiter rasant bergauf; bis zu zehn Neueröffnungen in einem Jahr waren keine Seltenheit. Film und Kino waren zum beliebtesten Vergnügen der breiten Masse geworden. So war Ende 1957 mit 130 Abspielstellen und 22,3 Millionen Besuchern der höchste Stand in der Münchner Kinostatistik erreicht. Durch Fernsehen, Motorisierung, Massentourismus und andere grundlegende Veränderungen der Lebensgewohnheiten wurden den Lichtspieltheatern nach und nach die Stammesbesucher abgeworben. So begann ab 1958 zunächst langsam, dann in immer rascherem Tempo das „Kinosterben“, nach dem Boom kam die Krise. 1966 spielten nur mehr 78 Filmtheater, im Vergleich zum Rekordjahr 1957 ein Minus von 40 %.

„Kinosterben“ von 1958 bis 1971

Der Rückgang war nicht aufzuhalten, immer häufiger wurden Kinosäle in Supermärkte, Auslieferungslager und sonstige gewerbliche Betriebsstätten umgewandelt. Ihren Tiefpunkt erreichte die Talfahrt der Münchner Kinos 1971 mit nur mehr 48 Filmtheatern. Gegenüber dem Höchststand des Jahres 1957 wurden damit 82 mehr Kinos geschlossen, als neu eröffnet wurden und das Platzangebot war innerhalb dieser 14 Jahre um 63 % auf 22 376 gesunken. Als Auswirkung dieser Entwicklung hatte die Münchner Kinobranche im gleichen Zeitraum einen Besucherrückgang von 22,3 Millionen auf 6,5 Millionen erlitten und damit 71 % ihrer Kinobesucher verloren. Erwarb im Jahr 1957 noch durchschnittlich jeder Münchner 23 Eintrittskarten, so löste er in 1971 gerade noch fünf.

Die Entwicklung der Münchner Kinos seit 1920

Tabelle 3

Jahr	Kinosäle	Sitzplätze 1)	Besucher/innen		Jahr	Kinosäle	Sitzplätze 1)	Besucher/innen	
			in 1000	je Einw. 2)				in 1000	je Einw.
1920	58	12 906	6 628	10,2	1964	94	42 934	12 372	10,6
1921	60	13 350	6 539	10,0	1965	87	40 123	11 666	9,8
1922	50	11 100	6 733	10,2	1966	78	35 450	10 400	8,6
1923	47	10 948	5 726	8,6	1967	77	34 596	8 772	7,3
1924	.	.	.	.	1968	73	33 417	7 654	6,3
1925	48	12 092	3 760	5,5	1969	64	29 278	7 149	5,7
1926	.	.	.	.	1970	56	25 846	6 699	5,2
1927	67	23 607	8 498	12,3	1971	48	22 376	6 455	4,9
1928	68	24 386	8 378	12,0	1972	49	22 491	6 449	4,8
1929	73	27 659	8 160	11,4	1973	56	22 684	5 898	4,4
1930	73	27 954	6 875	9,4	1974	57	20 382	5 268	4,0
1931	74	29 089	6 529	9,0	1975	60	20 429	4 941	3,8
1932	73	28 952	6 115	8,4	1976	64	20 246	4 381	3,3
1933	73	28 952	5 320	7,2	1977	68	20 257	4 903	3,7
1934	72	28 481	5 184	7,0	1978	76	20 258	5 456	4,2
1935	68	28 119	7 547	10,2	1979	75	20 134	5 982	4,6
1936	69	28 484	8 761	11,7	1980	73	19 978	6 640	5,1
1937	70	28 873	9 394	12,4	1981	73	17 336	6 323	4,9
1938	74	30 741	10 155	12,9	1982	73	17 336	6 135	4,8
1939	78	32 220	11 556	14,0	1983-88 3)	.	.	.	.
1940	78	32 244	14 439	17,2	1989	70	.	5 112	4,0
1941	78	32 329	15 770	18,4	1990	70	.	4 843	3,8
1942	.	.	.	.	1991	71	.	4 812	3,7
1943	.	.	.	.	1992	74	.	4 315	3,3
1944	.	.	.	.	1993	83	.	5 152	3,9
1945	16	7 426	1 806	3,2	1994	83	.	5 170	3,9
1946	36	12 954	8 082	11,3	1995	89	.	5 003	3,8
1947	41	14 424	11 090	14,5	1996	87	.	5 058	3,8
1948	53	19 459	12 502	15,8	1997	84	16 129	5 216	4,0
1949	76	30 994	11 321	14,2	1998	87	14 437	5 071	3,9
1950	88	37 239	13 332	16,2	1999	83	14 135	5 040	3,9
1951	93	42 748	14 742	17,2	2000	84	13 856	4 879	3,9
1952	100	44 194	16 751	19,2	2001	77	13 262	5 499	4,4
1953	107	48 141	18 165	20,4	2002	78	13 722	5 254	4,2
1954	112	50 795	19 988	22,0	2003 4)	90	17 610	5 076	4,0
1955	115	51 923	20 835	22,4	2004	84	16 454	5 513	4,3
1956	125	57 271	22 135	23,1	2005	90	17 100	4 719	3,7
1957	130	60 384	22 308	22,6	2006	84	16 083	5 051	3,9
1958	128	60 294	21 225	21,0	2007	84	16 079	4 558	3,4
1959	126	60 319	19 562	18,9	2008	84	16 087	4 662	3,4
1960	122	57 111	18 700	17,7	2009	84	16 087	4 838	3,6
1961	112	52 509	16 614	15,3	2010	81	15 416	4 587	3,3
1962	106	48 254	14 762	13,2	2011	81	14 989	4 449	3,2
1963	104	47 554	13 393	11,6					

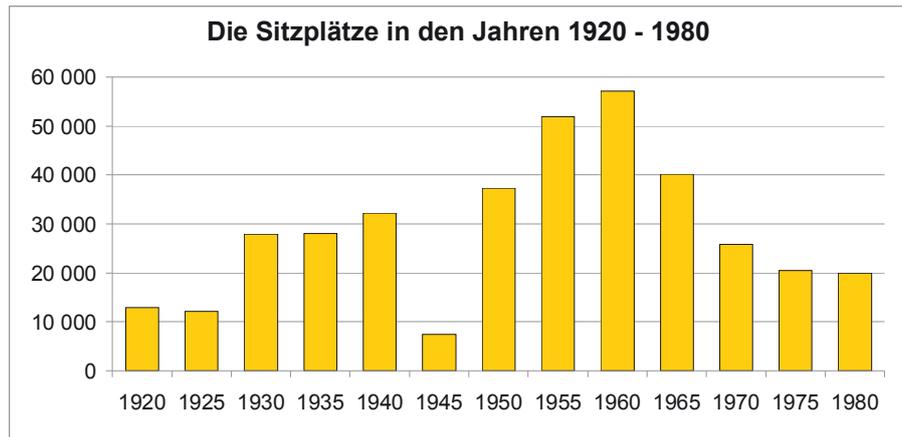
Quelle: Bis einschl. 1982 eigene Erhebungen. Ab 1989 Filmförderungsanstalt Berlin.

1) Ohne Open-Air, Universitätskinos und Filmfeste. - 2) Quelle: Einwohnermelderegister München. - 3) Für die Jahre 1983 mit 1988 liegen keine Daten vor. -

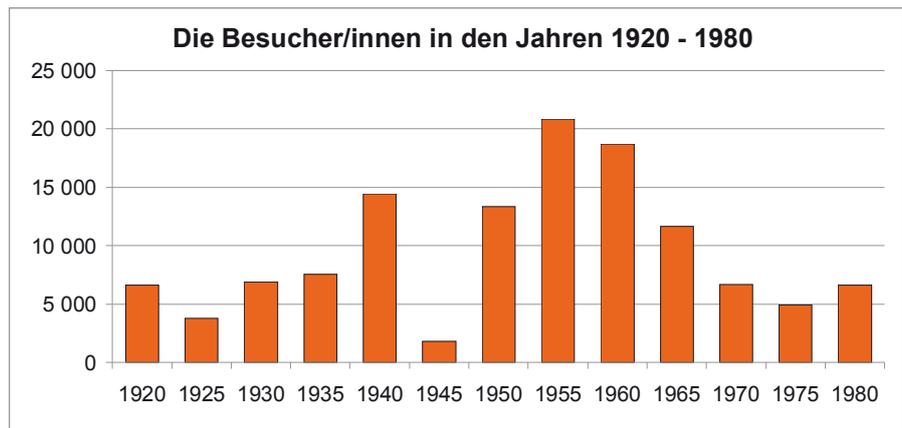
4) Eröffnung des Mathäser Filmpalastes.

© Statistisches Amt München

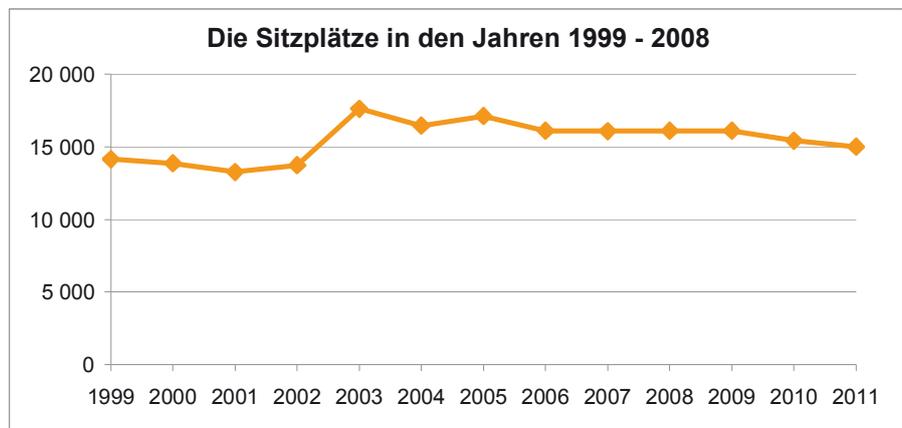
Grafik 2



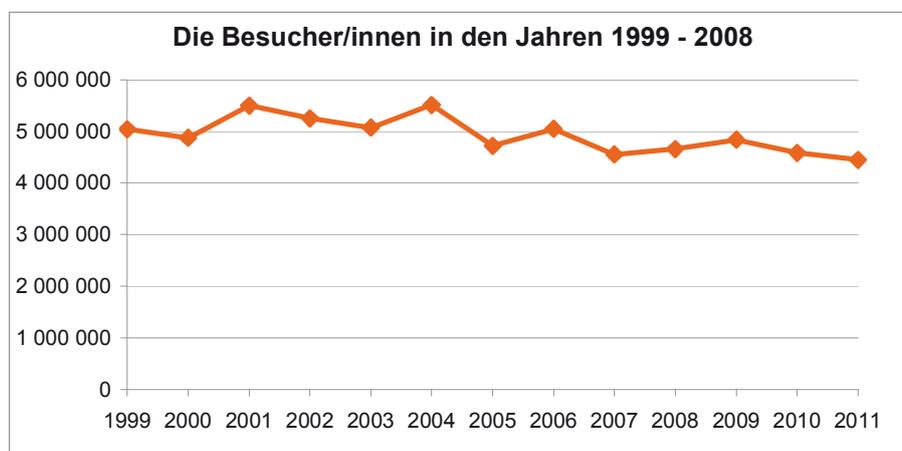
Grafik 3



Grafik 4



Grafik 5



© Statistisches Amt München

Der Umbau in Kino-Center blieb erfolglos

Zur Überwindung der Krise gingen die Filmtheaterbetreiber ab 1972 dazu über, die großen traditionellen Lichtspielhäuser umzubauen und in mehrere kleinere, getrennte Kinosäle zu teilen. Es entstand ein neuer Kinotyp, das Kino-Center, auch Schachtelkino genannt. In der Folge erhöhten sich die Münchner Kinosäle von 48 in 1971 auf 76 in 1978. Trotz aller Bemühungen, die Filmtheater durch mehr Komfort, Studiocharakter und erweitertem Filmangebot in einem Haus attraktiver zu machen, blieb der erhoffte Besucheranstieg aus. Im Gegenteil, die Besucherzahlen sanken mit Ausnahme der Jahre 1977 bis 1980 weiter ab und hatten 1992 mit 4,3 Millionen Kinogängern den niedrigsten Stand seit der Aufbauphase nach dem Zweiten Weltkrieg erreicht. Die Statistik verzeichnete in diesem Jahr lediglich 3,3 Besuche je Einwohner.

Anfang der 1990er Jahre brachten die Multiplex-Kinos endlich den langersehnten Besucheranstieg

Mit dem Entstehen eines neuen Kinotyps, dem Multiplex-Kino, zu Beginn der 1990er Jahre erlebte die Filmtheaterindustrie einen starken Aufschwung. In München erhöhte sich daraufhin die Anzahl der Leinwände im Jahr 1993 um neun auf 83 und kletterte bis 1995 auf 89. Die Besucherzahl stieg von 1992 auf 1993 sprunghaft um ein Fünftel auf 5,2 Millionen an; ein Plus, das sich in dieser Höhe letztmals 1950 errechnete. Langsam stabilisierte sich der deutsche Filmtheatermarkt. Bis 1999 verkauften die Münchner Kinos in etwa fünf Millionen Tickets jährlich.

Von 2000 bis dato erneuter Besucherrückgang

Ausgenommen zyklischer Höhen und Tiefen, die sich mit der starken Abhängigkeit des Kinobesuchs von Qualität und Vielfalt des Filmangebots erklären lassen, war die Zahl der Kinogänger in den letzten zwölf Jahren jedoch insgesamt gesehen wieder rückläufig. Die jährlichen Kinobesuche reduzierten sich von 3,9 im Jahr 2000 auf 3,2 je Münchner Einwohner im Berichtsjahr.

Weitere Einzelheiten zur zahlenmäßigen Entwicklung der Kinos und ihrer Besucher seit 1920 zeigen Tabelle 3, Seite 27 und die Grafiken 2 bis 5, Seite 28.

Abschließend bleibt zu hoffen, dass die Konkurrenz der Heimkinoszene, die inzwischen auch 3D-Technik anbietet, nicht noch mehr Filmfans vor das eigene Abspielgerät lockt und das Kino als sozialer und kultureller Ort des kollektiven Filmerebnisses erhalten bleibt.